

kriegerische Termiten (*Termes bellicosus* Smeathm., *T. fatale* L.), 1,8 cm lang, 6,5—8 cm breit, ist dunkelbraun, mit hellen geringelten Fühlern, am Mund, an den Beinen und am Bauch rostgelb, mit gelblichen, undurchsichtigen Flügeln, im größten Teil des tropischen Afrika heimisch, baut hohe, unebene, mit vielen Hervorragungen versehene Erdhügel, die sich allmählich abrunden und mit dichter Vegetation bedecken. Die Umgebung der Hügel besteht in einem Tonwall von 15—47 cm Stärke und enthält Zellen, Höhlungen und Wege. Die schreckliche Termiten (*T. dirus* Klug.), lebt in Brasilien in Erdlöchern und unter Steinen von den Wurzeln verfallender Bäume. Die lichtscheue Termiten (*T. lucifugus* Rossi), 9 mm lang, 20 mm breit, ist schwarz, am Mund, an der Schienenspitze und den Tarsen gelblich, mit gerunzelten, rauchigen, schwärzlich gerandeten Flügeln, finden sich überall in Südeuropa, ist in Frankreich bis Rochefort und Rochelle vorgedrungen und hat in letzterer Stadt an den Holzpfehlern, auf denen diese erbaut ist, arge Verwüstungen angerichtet. Eine größere braune Art (*Calotermes flavicollis* Fab.) in Südeuropa richtet bisweilen an Oelbäumen großen Schaden an. Manche Termiten werden in den heißen Ländern von den Eingebornen gegessen.

---

## Literatur-Referate.

Die Herren Autoren von selbständig oder in Zeitschriften erscheinenden **coleopterologischen** Publikationen werden um gefl. Einsendung von Rezensionsexemplaren oder Sonderabdrücken gebeten.

Selbstreferate der Herren Forstentomologen sind besonders erwünscht.

**G. Severin.** *Le genre Hylobius Schönherr. Le genre Pissodes Germar.*

Beide Arbeiten des belgischen Forstentomologen sind gleich umfassend in der Berücksichtigung der neuesten und der älteren Litteratur über diese forstlich wichtigsten Rüsselkäfergruppen. Zur näheren Erläuterung dienen vorzügliche Abbildungen aus Ecksteins „Forstlicher Zoologie“ und bilden, vereint mit dem trefflich geordneten Texte, den Beschreibungen der Arten und ihrer Lebensweise, den Vorbeugungs- und Vertilgungsmaßregeln, wertvolle Handbücher für jeden mit solchen Schädlingen geplagten Forstwirt französischer Zunge. H. Eggers.

---

**J. Niisima.** 1. *On some Japanese Species of the Scolytini.* *Journal of Sopporo Agricultural College.* 1905.

2. Ueber die Lebensweise einiger japanischer *Scolytoplatypus*-Arten. *Zeitschr. f. Wissenschaftl. Insektenbiologie* 1907.

Im ersten Artikel gibt Verfasser Notizen über die Lebensweise von 6. jap. *Scolytus*-Arten (fast alle an Ulme lebend) mit Beschreibung dreier neuer Arten; dazu eine Tafel mit Abbildungen von Käfern und Gängen.

Die zweite Arbeit enthält einen biologischen Beitrag zur systematischen Stellung der eigenartigen Schaufuß'schen Gattung *Scolytoplatypus*, von der bisher etwa 15 Arten, davon 6 aus Japan, bekannt sind. Niisima bestätigt die von Blandford und Hagedorn auf Grund körperlicher Merkmale vorgeschlagene Stellung der Gattung bei den *Tomicinen* in der Nähe von *Xyloterus* und *Xyleborus* als begründet durch die gleichartige Lebensweise.

Die drei japanischen Arten *Sc. micado*, *daimio* und *tycon* Bldf. leben nach Niisima in Laubböhlzern (Ahorn, Ulme Eiche, *Cornus*, *Phellodendron*) und sind anscheinend wie unser *Xyloterus domesticus* L. ziemlich polyphag.

Ihre Gänge ähneln in gewissem Grade den Leitergängen dieses Europäers. Jedoch zweigt vom Muttergange nicht je eine Reihe Larvengänge nach oben und nach unten ab, sondern die Anlage der Eigrübchen erfolgt in je zwei Reihen seitlich an der unteren und oberen Wand des Ganges. Infolgedessen liegen die kurzen Larvengänge, resp. Puppenwiegen nicht im Schnitte des Mutterganges, sondern links und rechts daneben in zwei unregelmäßigen Reihen. Abb. 1 und besonders 3 zeigen diese eigenartige Anordnung der Puppenwiegen, letztere durch einen Querschnitt durch dieselben oberhalb des Mutterganges. Ein in meinem Besitz befindliches von Niisima geschenktes Fraßstück von *Sc. micado* an *Acer pictum* zeigt entwickelte Käfer mit dem Kopf nach dem geschlossenen Ende der Puppenwiegen.

Infolge dieser Bestätigung der Verwandtschaft der Gattung mit den holzbohrenden *Tomicinen* dürfte der Hagedorn'sche Vorschlag\*) sehr berechtigt sein, den unglücklichen Namen *Scolytoplatypus* auf eine Untergattung (*permirus* Schauf.) zu beschränken, der Gattung aber den Blandford'schen Namen *Spongocerini* zu geben, umfassend die Untergattungen *Spongocerus*, *Taeniocerus* und *Scolytoplatypus*.  
H. Eggers.

**Piero Bargagli.** *Contribuzioni allo studio degli insetti che danneggiano i semi nella Colonia Eritrea.* Firenze 1907. (Sonderabdruck aus *Agricoltura Coloniale* I. Jahrg.)

Verfasser gibt kurze Notizen über Schädlinge an landwirtschaftlichen Sämereien aus der Kolonie Erythräa und nennt als besonders bemerkenswert die bekannten Kornschädlinge *Sitophilus granarius* L. und *oryzae* L., letzteren auch an Leguminosen zusammen mit *Mylabris ornata* Bohm. und *M. Lallemanti* Mars. Die Urheber anderer Beschädigungen an verschiedenen Sämereien waren nicht sicher festzustellen. Bargagli geht dann näher auf die Lebensweise eines Schädlings ein, der an Samen einer officinellen Pflanze, der *Cassia tora* L., vorkommt. Es ist dieses *Caryoborus pallidus* Ol., aus Aegypten und Senegal bekannt; auch in europäische und asiatische Häfen eingeschleppt. Dessen Larve spinnt äußerlich an dem Samenkorn ein schneeweises Cocon von durchscheinender, stellenweise faseriger membranartiger Substanz, in welchem sie sich entwickelt und verpuppt. Zum Ausschlüpfen trennt der Käfer in der Höhe seines Kopfes ein Käppchen vom Cocon mit sauberem Schnitte ab, so daß es nur an einer Seite noch hängt. Zwei Tafeln mit vorzüglichen Abbildungen von Samen, Larve, Cocon und Käfer erläutern den interessanten Artikel vorzüglich.  
H. Eggers.

**Dr. Walter Sedlaczek;** Versuche mit verschiedenen Arten von Fangbäumen zur Bekämpfung der Borkenkäfer. Centralblatt für das gesamte Forstwesen, Heft 2 1908.

Verfasser ging von der Ansicht aus, daß die in der forstlichen Praxis bei Borkenkäferkalamitäten bisher angewandten liegenden und entasteten Fangbäume nicht genügen und besser durch stehende zu ersetzen wären. Er hat deshalb in den Jahren 1904 und 1905 im Wienerwald Versuche mit gefällten entasteten, gefällten nicht entasteten und mit stehenden durch verschiedene Ringelungsmethoden zum Absterben gebrachten Fangbäume gemacht. Die Resultate werden in Tabellenform aufgeführt. Das Hauptgewicht wurde darauf gelegt, daß der Fangbaum eine Beschaffenheit annahm, die der zu bekämpfenden respective anzulockenden Scolytiden-Species zusagte. Es geschah dies durch Beschleunigung oder Verzögerung des Absterbens und durch Erhaltung der Feuchtigkeit oder Austrocknung der Kambialschicht; weitere Modulationen wurden erzielt durch die Wahl des Zeitpunktes für die Operationen und durch Lagerung des Fangbaumes

\*) *Stettiner ent. Zeit.* 1904. pag. 412.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Eggers Hans

Artikel/Article: [Literatur-Referate. 149-150](#)